



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Veronica.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

er den Märtyrertod, wurde zerschossen, dann enthauptet. Der Heiland auf einer Wolke stehend, gießt das h. Taufwasser über ihn aus.

St. Venustianus,

dargestellt mit Panzer, Helm und Schwert, wurde unter Kaiser Maximian mit Weib und Söhnen als Landeshauptmann von Spoleto hingerichtet.

St. Verena,

führte zur Zeit der thebäischen Legion bei Solothurn ein gottseliges Leben, bekehrte viele Heiden, und wurde darum gemartert. Abgebildet wird sie als Nonne mit einer Dornenkrone.

St. Veronica.

Zuerst ein Wort über den Namen. Die griechische Schrift hat kein lateinisches Bau, und setzt dafür Β. Der Name heißt also Veronike, verkürzt Vernike mit langem i, und wird bei höchst vornehmen Frauen gefunden. Vernike heißt eine sogar bei den Sternkundigen berühmte Königin von Aegypten, denselben Namen führen mehrere aus dem königlichen Geschlechte des Herodes, wie bei Flavius Josephus nachzusehen ist. Der neuern Gelehrsamkeit ist aber Alles anstößig, was auf einen wirklichen Christus sich bezieht, und so hat man die Heilige durch Erklärungen wegdüsteln wollen, die eben so klug sind, als wenn man das deutsche Luchs und Laus vom lateinischen lux (Licht) und laus (Lob) ableiten wollte. Doch genug hierüber. Die Legende erzählt: Der Heiland auf seinem Leidensgange sei an dem Hause der Veronika niedergesunken, sie habe mitleidig den Schweiß dem Heilande abgetrocknet, und in dem Schweißtuche, womit sie seit alten Tagen abgebildet wird, sei das Antlitz des Herrn im Abdrucke erschienen. Wer das Evangelium nur von Hörensagen kennt, weiß, wie gerade die Frauen, auch die vornehmsten, am Herrn Antheil nahmen, eine Martha und Magdalena, eine Procula (so hieß nach der Sage die Frau des Pilatus) und andere. Sie kauften die theuren Spezereien ein, und das heißt genug gesagt. Eine Veronica ist also unter den vornehmen Frauen

und Anhängerinnen des Heilandes eben so wahrscheinlich, als eine Sapphira in der Apostelgeschichte gewiß. Jedoch wozu viele Worte? Die h. Veronika ist von dem ersten Jahrhundert bis auf das der Verneinung und Unwissenheit immer als geschichtliche Person angesehen worden, und ist sogar im Evangelium, von den Reliquien abgesehen, nachzuweisen. Veronica hieß nämlich das blutflüssige Weib, welches der Heiland heilte, und sie war eine vornehme Frau, vielleicht Fürstin aus Edessa, welche auch aus Dankbarkeit dem Heilande ein Erzbild aufstellen ließ. Ueber dieses Bild ärgerte sich der abtrünnige Kaiser Julian, und ließ es wegnehmen. Man bringe Gründe, um die Thatsache wegzuläugnen! Man passe nun die verrückte Wortdeutung an! Jedoch genug hierüber, und nur noch zwei Bemerkungen, um zu vervollständigen, was ich im Kirchenbau über diese Heilige gesagt. Nicephoros der berühmte Patriarch, gewiß Bilderkenner, die er zur Zeit der Bilderstürmerei vertheidigte, sagt a): Bernike sei Fürstin von ausgezeichneter Stellung gewesen, habe in Ehren gestanden als Beherrscherin der gewaltigen Stadt der Edessener und sie sei dieselbe gewesen, die geheilt wurde durch die Berührung des Saumes des Kleides des Heilandes. Und bis zur Zeit des Nicophoros war dieses Wunder noch in ganz Mesopotamien berühmt, denn die Dankbarkeit errichtete das Bildniß, und hielt das Andenken der Heilung und der Fürstin im lebendigsten Andenken. Dexter der Zeitbüchler, Freund des h. Hieronymus, einige Jahrhunderte früher, führt dieselbe Sage an, und b) schreibt als Lateiner Verence. Wir können nun

a) Antirrhetica ap. Pitra Specileg. Solesm. I. p. 332 et Not. Βερονίκην δέσποιναν ἐπισήμου χωρίου καὶ ἐντιμον, ἀρχουσαν τῆς μεγάλης Ἐδεσσηνῶν πόλεως ... θίξει σωθεῖσαν Σωτηρίου κρασπέδου μέχρι τοῦ νῦν ἀοιδίμου ἐν πάσῃ τῇ γῆ κ. τ. λ. — Αὐτοῦ γὰρ τοῦ πραχθέντος ἡ γυνὴ τὴν κ. τ. λ. (vgl. p. 462) τὴν αἰμόδρουν γυναῖκα κ. τ. λ.

b) Dexter ed. Migne p. 161. A Not. Anno Chr. 48. Verence sancta mulier a Gallia Romam venit, ibique divino relicto vultu miraculis clara migrat ad Dominum Anno 70. Quam dicunt a Christo sanctam e sanguinis fluxu. Sie soll auch eine Herzensfreundin der h. Jungfrau gewesen sein. Besprochen wird auch die Geschichte nach Eusebius

den Malalas c) und Andere übergehen, und fragen bloß die weise Kritik, wie sie ihre blödsinnige Erklärung rechtfertigen will, Geschichtschreibern gegenüber, die höchst wahrscheinlich der Unwissenheit unbekannt waren?

Es giebt auch eine h. Veronica von Mailand, schlichte Klosterjungfrau, auch als Nonne abgebildet, starb im J. 1497.

St. Veronus,

nach Helmsdörfer abgebildet als Pilger, neben ihm ein Weib, das Wasser ausgießt.

St. Victor der Mohr,

oder Mauritaner, gehört mit Mauritius, Gereon, Cassius und Florentius zu den Obristen der thebäischen Legion. Er war bis Xanthen am damals noch römischen Niederrheine vorgerückt, und ihn traf das gleiche Loos mit seinen Genossen. Er wurde nach vorhergegangener Folter enthauptet, und das Schwert ist sein Kennzeichen.

St. Victor von Mailand

ist wahrscheinlich mit dem frühern Thebäer, also dunkelfarbigen Afrikaner etwas vermischt worden, so daß hier zwei Legenden ineinanderfließen. Erstens nämlich giebt es, den Papst Victor nicht gerechnet, eine Menge Heiliger und Märtyrer dieses Namens, und zweitens litt der Mailänder unter demselben Maximian wie der Xanthener. Er verweigerte ebenfalls das Gözenopfer, wurde mit geschmolzenem Blei übergossen, von einem Engel aus dem Kerker errettet, wieder ergriffen, entweder in einem glühenden Ofen verbrannt oder enthauptet. Die Abbildung ist daher auch eine doppelte, als römischer Soldat mit dem Flammenopfer oder mit dem Schwerte.

ibid. p. 492 sqq. der das Standbild nach Cäsarea, bei den Phöniziern mit dem alten Namen Paneas vom Tetrarchen Philippus Sohne des Herodes (ibid. p. 495) umgetauft genannt verlegt. Die Frau kniete und der Heiland hatten die Hand über sie erhoben.

c) X. p. 237 ed. Bonn.

Kreuzer, Bildnerbuch.